

## Haushaltsplan 2022 Gemeinde Ingersheim

Beratungen im Gemeinderat, 25. Januar 2022

Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

heute beraten wir über den Ingersheimer Gemeindehaushalt für das Jahr 2022 und stellen somit das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr fest. Wir legen den Grundstein und den Rahmen dafür, welche Aufgabe uns wieviel Wert ist. Wir, die Mitglieder des Gemeinderats bestimmen darüber, wie das Geld, welches uns zur Verfügung steht, verwendet wird. Das Geld der Ingersheimerinnen und Ingersheimer.

Wir gestalten damit aktiv, setzen Akzente und Schwerpunkte – im Rahmen des uns Möglichen.

Dabei sind unsere Möglichkeiten im Wesentlichen bestimmt von zwei Leitplanken: die finanziellen Mittel, die uns zur Verfügung stehen. Und den Spielraum, den uns das Gesetz gibt. Einen wirklichen Spielraum haben wir nur bei den so genannten freiwilligen Aufgaben. Ob wir diese tun oder lassen – darüber entscheiden wir hier im Gemeinderat. Und wir tragen die Verantwortung dafür gemeinsam.

Bei der Einbringung des Haushalts im Verwaltungsausschuss vor zwei Wochen habe ich der Stimmung im Gremium entnommen, dass man den Kopf schüttelt über die Steigerung unserer Personalkosten. Ich höre immer wieder Kritik hieran. Auch mich beschäftigt diese Kostensteigerung enorm. Doch wir haben in KEINEM Bereich zu viel oder unnötiges Personal.

Vielmehr hängen die Kostensteigerungen in diesem Bereich an wachsenden Aufgaben und Tarifanpassungen im öffentlichen Dienst.

Ich muss und möchte hier an Sie als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte appellieren, die Arbeit Ihrer Verwaltung, der Betreuungseinrichtungen, des Bauhofs, der Sozialstation, der Hausmeisterinnen und Hausmeister, des

Pumpwerks und so weiter und so fort – Wert zu schätzen. Jede Stelle, über die wir sprechen - dies sind alles Menschen, die jeden Tag ihr Bestes dafür geben, dass Ingersheim funktioniert. FÜR die Menschen hier im Ort. Wir müssen unbedingt davon wegkommen, diese als bloße Kostenfaktoren zu bewerten.

Wir haben im Rechnungsergebnis des Jahres 2021 im Ergebnishaushalt auch deshalb ein PLUS erwirtschaftet, weil zahlreiche Stellen, die im Stellenplan verankert sind, schlichtweg nicht besetzt waren. Die Ausgaben dafür sind deshalb nicht geflossen, weil das Personal, welches da war, die fehlende Arbeitskraft der anderen mit übernehmen musste.

Hinzu kamen immer wieder unvorhergesehene Krankheitsausfälle, die kompensiert werden mussten. Wir sind ein kleines Rathaus mit vielen Köpfen. Das liegt daran, dass wir überwiegend mit Teilzeitkräften arbeiten, nicht daran, dass wir einen Wasserkopf haben.

Ich befürchte, dass wir das, was sich im Moment schon abzeichnet, nämlich, dass es immer schwieriger wird, Fachpersonal zu finden, in den kommenden Monaten und Jahren noch zuspitzen wird. Wie sollen wir dann die vielen Aufgaben und Herausforderungen, vor denen wir stehen, meistern?

Wie schnell uns fehlendes Personal auf die Füße fallen kann, hat man im vergangenen Jahr sehr gemerkt beim Thema „Kitagebühren“. Wir sind zu klein, als dass wir mit monatelangen Ausfällen händeln können, ohne, dass es die Bürgerschaft bemerkt.

Ja, wir prüfen jede Personaleinstellung auf Notwendigkeit und Nein, wir möchten keine unnötigen zusätzlichen Stellen schaffen. Wir müssen nur handlungsfähig bleiben. Die vielen Aufgaben, die wir vor der Brust haben, muss auch jemand abarbeiten. Auch seitens des Gemeinderats kommen viele Wünsche und Erwartungen in Richtung Verwaltung. Man muss dabei beachten, dass jedes zusätzliche Projekt Personal bindet. Personal, das schon ohne Projekt voll ausgelastet ist.

In den Beeten II, eine gerechte, transparente Vergabe der Bauplätze, jetzt die Ortsdurchfahrtssanierung mit barrierefreiem Ausbau von Haltestellen und Übergängen, die Realisierung des Biotopvernetzungsconzepts, die Haushaltskonsolidierung, die steigende Bürokratisierung auf allen Ebenen – all das sind für uns große Aufgaben. Auch wir auf kommunaler Ebene sind direkt konfrontiert mit den Auswirkungen des Klimawandels. Wir sitzen an der Basis und sollen umsetzen, was woanders beschlossen wird. Hierfür brauchen wir

dringend Kapazität. Dies kann nicht noch zusätzlich und nebenher erarbeitet werden. Man könnte natürlich auch immer externes Know How und personelle Kapazität einkaufen und beauftragen. Doch dies ist auf Dauer sehr viel teurer in diesem Kontext. Deshalb schlagen wir Ihnen die Schaffung einer neuen Stelle im Energiemanagement vor. Aus unserer Perspektive sinnvoll und notwendig.

Sie erwarten von uns professionelles Arbeiten, auch ich erwarte dies von meinem Team – doch die Voraussetzung dafür ist, dass wir überhaupt uns den Aufgaben stellen können.

Auch habe ich in manchen Zwischentönen und auch E-Mails, die ich bekomme, erfahren, dass Ihnen die Haushaltskonsolidierung zu langsam geht. „Die Klausurtagung im Herbst 2020 hat ja gar nichts gebracht“.

Doch! Und ob diese was gebracht hat.

Wir haben 2021 viele Dinge angestoßen und realisiert, die sich direkt oder indirekt hieraus ableiten lassen.

Wir haben begonnen, jede Maßnahme, die wir angehen, zunächst auf deren Förderfähigkeit zu überprüfen. In allen Bereichen. So konnten wir beispielsweise als eine von wenigen Gemeinden im Kreis für all unsere Klassenzimmer in der Schillerschule jeweils ein Luftfiltergerät beschaffen – zu 100 Prozent finanziert über ein Förderprogramm und Spenden.

Wir haben begonnen, das Bewusstsein für Sparen und Strategie zu schärfen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen sich selbst ein. So konnten wir beispielsweise unsere Organisation im Rathaus neu ordnen – fast basisdemokratisch und in einem eng abgestimmten Prozess. Wir arbeiten nun klarer strukturiert und mit weniger Reibungsverlusten. Auch das spart Geld und Zeit.

Wir haben durch zahlreiche Satzungsänderungen (Friedhofwesen, Kindergartengebühren, Hundesteuer) die Grundlage für höhere Einnahmen geschaffen. Die Kosten wurden genau kalkuliert und somit auch mehr Gerechtigkeit durch klare Zuordnungen geschaffen.

Wir haben es geschafft, drohende Rückzahlungen im seit vielen Jahren laufenden Sanierungsgebiet sinnbringend zu investieren und bekommen so im Mai/Juni eine gelungene Nahversorgung nach Kleiningersheim mit einem Tante

M Laden und haben in der Ortsmitte die große Chance, etwas Neues zu entwickeln, weil wir die Grundstücke abbrechen konnten.

Wir haben unser Baugebiet ein riesen Stück weitergebracht, In den Beeten II beginnt. Wir generieren hierdurch wichtige Einnahmen, schaffen Wohnraum. Im gesamten Gebiet besteht eine Bauverpflichtung, sodass es hier zu keinen leerstehenden Grundstücken mehr kommen wird. Dies ist aktive Gemeindepolitik.

Wir haben nun als Gemeinderat die Chance, die großen vier Grundstücke im Gebiet mit einer Gesamtfläche von 11.000 qm so zu vergeben, wie es für die Menschen Sinn macht. Wir können hier Einfluss nehmen auf die Gebäude selbst und auch die Wohnungspolitik. Wir können soziale Akzente setzen, wir das möchten. Lassen Sie uns hier weitermachen und positiv an die Sache herangehen.

Was uns zudem gelungen ist: eine zukunftsfähige Wärmeplanung für unser Neubaugebiet zu realisieren. Ohne Kosten oder Aufwand für die Gemeinde. Ich erinnere daran, dass ursprünglich mit einem konventionellen Gasnetz geplant wurde. Hier haben wir Akzente in Richtung Wärmeplanung gesetzt, auch das haben wir heute noch auf der Tagesordnung.

Wir haben im vergangenen Herbst einen Arbeitskreis eingerichtet, der sich damit beschäftigt, unsere Kinderbetreuung zu strukturieren und zu verbessern, wo möglich und sinnvoll. Nach intensiven Arbeitstreffen haben wir eine Bedarfsabfrage unter allen Eltern, die ein Kind bei uns betreut haben oder deren Kind bereits geboren wurde und bald eine unserer Einrichtungen besucht, gestartet. Im Februar geht es hier weiter. Selbstverständlich bekommen Sie hier im Gemeinderat das Ergebnis auch wieder präsentiert.

Wir befinden uns gemeinsam auf dem richtigen Weg.

Denn das muss jedem klar sein, der strategisch denkt und Gemeindeentwicklung betreibt:

Die Klausurtagung im Herbst 2020 war der Auftakt eines langen Weges, den wir gemeinsam gehen müssen. Uns war klar, dass es die zündende Idee, die von heute auf morgen alles löst, nicht geben wird. Eine „Schnipp, jetzt ist plötzlich alles wieder gut Lösung“ gibt es nicht. Unser Weg bedeutet harte Arbeit mit viel Geduld und gegenseitiger Unterstützung.

Gegenseitige Vorhaltungen bringen hier überhaupt nichts.

Denn – und hier möchte ich ein altes bekanntes Sprichwort nutzen – wir sitzen alle im selben Boot.

Leider beobachte ich, dass dies nicht immer von allen so gesehen wird.

Lassen Sie uns wieder darauf konzentrieren, dass uns sicher alle verbindet: Wir wollen Ingersheim in eine gute Zukunft führen. Hierfür werden Kompromiss und gegenseitiger Respekt notwendige Basis sein.

Ich möchte auch noch darauf eingehen, dass ich bei der Einbringung des Haushalts darauf angesprochen wurde, dass nun doch alles gar nicht so schlimm erscheint, weil wir im Ergebnishaushalt doch wieder positiv abgeschnitten haben.

Die Gründe hierfür hat Frau Bauer bereits dargelegt.

Wir werden künftig unseren Haushaltsausgleich nur schaffen können, wenn wir weiter an unserer Strategie arbeiten und weiterhin ganzheitlich denken.

Wir dürfen nicht so kurz denken und glauben, ach, ist doch nicht alles so schlimm. Das wäre so, als würden wir denken, es gibt keinen Klimawandel, nur weil es zwischendrin nach vielen Trockenjahren wieder ein feuchtes Jahr gab.

Klar ist also, wir bleiben dran – auf allen Ebenen. Und klar ist auch: wir können das nur gemeinsam schaffen.

In unserer Klausurtagung 2020 habe ich Ihnen, den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten unter anderem präsentiert, wie mein Verständnis der Gemeinderatsarbeit aussieht.

Ich möchte die Gelegenheit heute nutzen, Ihnen dies nochmals zu präsentieren und in Erinnerung zu rufen.

Folien

Wie ich schon mehrfach betont habe, halte ich es für unabdingbar, dass wir in diesem Jahr unser Gemeindeentwicklungskonzept angehen. Dafür haben wir

auch Mittel im Haushalt eingestellt. Wir möchten es spätestens in der zweiten Jahreshälfte angehen. Auch hierfür gibt es eine klare Vorstellung, der ich folge.

Folie

In 2022 soll also das Gemeindeentwicklungskonzept gestartet werden. Da wir auch hierfür die personellen Ressourcen brauchen, werden wir voraussichtlich im Sommer damit starten. Dabei soll die Bürgerschaft aktiv einbezogen werden und insbesondere die Gestaltung der Ortsmitte und die Ehrenamtsarbeit auch in den Blick genommen werden.

Darüber hinaus werden wir in diesem Jahr zwei sehr große sichtbare Projekte im Ort verwirklichen: die Sanierung der Ortsdurchfahrt mit dem barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen, der notwendigen Absenkung von Überwegen, der Ausstattung der Anwohnerinnen und Anwohner mit Fiber to he home und im Bereich der Ecke Tiefengasse / Goethestraße bis hinunter zur Pleidelsheimer Straße sanieren wir die Kanalisation.

Diese Baustelle wird uns fordern und wir werden Geduld brauchen. Wir werden selbstverständlich dafür sorgen, dass die Umleitungen so gestaltet werden, dass wir so wenig wie möglich die Wohngebiete belasten.

Ebenfalls offensichtlich ist der Bau der Erschließung für In den Beeten II. Im Herbst – nach den Arbeiten an der Ortsdurchfahrt – wird ein neuer Kreisverkehr an der Ecke Forststraße / Besigheimer Straße entstehen.

Meine Einladung an Sie alle lautet: es muss gebaut werden. Es wird beschwerlich. Und danach haben wir eine schöne Ortsdurchfahrt mit weniger Lärm und Dreck. Das ist die Perspektive!

In Kleiningersheim werden wir 2022 den neuen Tante M Laden eröffnen. Damit schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: die Umnutzung und Attraktivierung einer Liegenschaft (altes Feuerwehrmagazin) UND eine Nahversorgung für Kleiningersheim.

Darüber hinaus werden uns weiter die folgenden Themen beschäftigen: Ansiedlungen im Gewerbegebiet „Bietigheimer Weg“. Nachdem sich im Herbst entschieden hat, dass Atlanta nicht nach Ingersheim kommt, haben wir hier nun die Möglichkeit, mit wirklich guten Ansiedlungen die Grundlage für künftige Gewerbesteuererinnahmen zu schaffen. Diese werden selbstverständlich erst mittelfristig zu Buche schlagen können. Doch hiermit

arbeiten wir an einem wichtigen Thema für die strukturelle Verbesserung unserer Haushaltslage: Der Steigerung unserer Einnahmen.

Es haben sich zahlreiche Interessenten bei der Zweckverbandsverwaltung gemeldet. Eine unserer Aufgaben wird es sein, hier die richtige Entscheidung zu treffen.

Darüber hinaus werden uns viele weitere Projekte und Themen in diesem Jahr begleiten, uns wird nicht langweilig.

Ihnen ist es vielleicht aufgefallen: bislang ist noch kein einziges Mal das Wort „Corona“ in meiner Rede gefallen. Ich hatte es auch schon fast ausgeblendet. Doch wenn man ehrlich ist, begleitet uns dieses Thema immer noch und andauernd im Alltag. Wir mussten das Rathaus schließen und auf Terminvereinbarung umstellen, wir können keine Feste und Empfänge feiern, kaum ungezwungen soziales Miteinander genießen.

Neben dem Umstand, dass es auch die Verwaltung und unser Personal – insbesondere im Bereich der Ordnungsverwaltung in den Kitas – sehr bindet – spüre ich eine allgemeine Ermüdung der Menschen. Ich habe auch das Gefühl, dass der Ton immer rauer wird. Umso wichtiger ist es, dass wir uns hier vor Ort und hier in diesem Gremium bewusst machen, wie wichtig es ist, zusammenzustehen.

Damit meine ich kein „Friede, Freude, Eierkuchen“. Ich erhoffe mir vielmehr einen hohen Grad an Verantwortung, Respekt und Offenheit.

Denn für mich gilt es nach wie vor: ich komme jeden Tag motiviert in dieses Rathaus, weil wir hier für die Menschen im Ort arbeiten und etwas gestalten können. Auch in diesem Jahr haben wir viel vor!

Ich danke meinem Team und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde für deren Engagement.

Ich danke auch Ihnen, dem Gemeinderat und bin nun gespannt auf Ihre Stellungnahmen. Gleichzeitig werbe ich dafür, dass Sie am 22. Februar unserem Haushalt zustimmen und damit auch mir, Frau Kämmerin Helen Bauer und dem gesamten Team Ihr Vertrauen signalisieren.

Simone Lehnert  
25. Januar 2022